

Anhang: COVID19 Schule Digitalisierung Medienmitteilung-Anhang (PDF)

## **Erste internationale Studie zu COVID-19, Schule und Digitalisierung - die aktuelle Situation im Ländervergleich, 7.100 Befragte geben Auskunft**

**Aktuelle Ergebnisse vom Schul-Barometer**

**Fokusthema: digitale Lehr-Lernformen**

**Große Herausforderungen – bedeutsame Chancen für Digitalisierung im Bildungskontext**

**Derzeit gibt es einen Crashkurs in Digitalisierung, hohe Investitionen in technische Ausstattung und Professionalisierung sind dringend erforderlich**

**Für Deutschland:  
Die Umsetzung des Digitalpakts ist jetzt dringlich erforderlich**

**Für Österreich und die Schweiz:  
Jetzt dran bleiben und Bemühungen ausbauen!**

-----  
Hintergrund:

Erste nationale und erste internationale wissenschaftliche Studie zu COVID-19 und Schule in Deutschland, Österreich und der Schweiz, derzeit mit Auswertungen von 7.100 Befragten, in der internationalen Erweiterung 70.000 Befragte, (Eltern, Schülerinnen und Schüler, schulische Mitarbeitende, Schulaufsicht und Unterstützungssystem) mit quantitativen und qualitativen Befunden.

-----  
Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Medienschaffende,

**heute berichtet die DPA über aktuelle Befunde des Ländervergleichs.**

**Hier weiterführende Informationen, siehe unten. Bitte nutzen Sie auch gern den Anhang und stellen Sie Rückfragen bei Bedarf.**

**1. Deutschland, Österreich und die Schweiz unterscheiden sich zum Teil erheblich im Hinblick auf digitales Lehren und Lernen.**

**1.1. Auf einen Blick: Unterschiede zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz**

Die Unterschiede zwischen Deutschland und den beiden Alpenländern zeigen sich insbesondere in zwei Bereichen:

Erstens, die Umsetzung des digitalen Unterrichts (Ausmaß an Stunden digitalen Unterrichts, Nutzung von Online-Lernplattformen,

Schüler/innen, die digital erreicht werden, selbsteingeschätzte Fähigkeiten in der Gestaltung von digitalen Lehr-Lernprozessen) ist in Österreich und in der Schweiz deutlich stärker ausgeprägt als in Deutschland. So liegt der Anteil an Mitarbeitenden der Schule, die angeben, 0 h pro Woche digitale Präsenzzeiten mit den Schülerinnen und Schülern vereinbart zu haben, in Deutschland bei genau 50 Prozent. In Österreich und der Schweiz ist dieser Anteil deutlich niedriger: 30 und 33 Prozent. Auch berichten in Deutschland nur 36 Prozent der befragten Mitarbeitenden der Schule, dass sie ihre Schülerinnen und Schüler über Online-Lern- und Arbeits-Plattformen wie Sharepoint oder Teams erreichen, während dies in Österreich 63 Prozent und in der Schweiz 57 Prozent tun bzw. berichten.

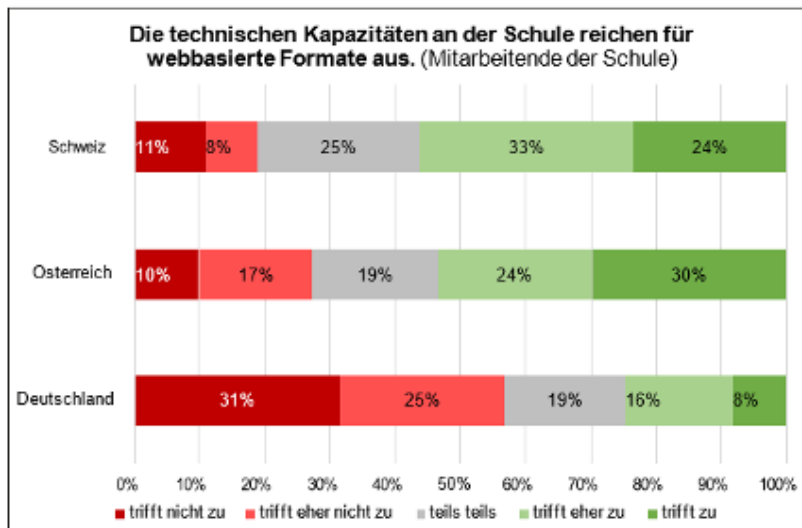
Zweitens, auch das Lernengagement der Schülerinnen und Schüler zuhause sowie die Unterstützung der Eltern wird von Mitarbeitenden der Schule in Deutschland deutlich geringer wahrgenommen als von österreichischen und Schweizer Mitarbeitenden der Schule. So berichten in Deutschland 34 Prozent der Mitarbeitenden der Schule, dass ihre Schülerinnen und Schüler zuhause aktiv an ihren Aufgaben arbeiten; in Österreich und der Schweiz tun dies dagegen 70 Prozent bzw. 61 Prozent.

## 1.2. Unterschiede in den Ressourcen und technischen Kapazitäten für digitales Lehren

**Gemäß Angaben der Schulleitungen stehen in der Schweiz signifikant mehr und in Deutschland signifikant weniger Ressourcen und technische Kapazitäten für digitales Lehren bereit als in Österreich.**

Die Unterschiede zwischen Deutschland und der Schweiz sind groß (Effektstärke (Cohens d)  $1.11 \leq d \leq 1.29$ ), siehe Abbildung. Auch gemäß Angaben der Mitarbeitenden der Schulen stehen in Deutschland signifikant weniger Ressourcen und technische Kapazitäten für digitales Lehren bereit als in Österreich und der Schweiz ( $0.77 \leq d \leq 0.84$ ).

In der Schweiz werden gemäß Angaben der Schulleitungen außerdem signifikant mehr Online-Plattformen genutzt (81% bzw. 82%), um Aufgaben bereitzustellen bzw. zu kontrollieren (Österreich 57% bzw. 58%, mittlere Effekte; Deutschland jeweils 43%, große Effekte). Gemäß Aussagen der Schülerinnen und Schüler werden sowohl in der Schweiz wie auch in Österreich mehr Online-Plattformen genutzt (75% bis 82% im Vergleich zu 31% in Deutschland,  $0.94 \leq d \leq 1.12$ ).



## 1.3. Unterschiede in der Einschätzung der Kompetenzen der Lehrerinnen und Lehrer bezüglich digitaler Lehr-Lern-Formen

Die Mitarbeitenden der Schulen aus Deutschland schätzen sich im Vergleich zu Mitarbeitenden aus Österreich und der Schweiz signifikant weniger kompetent ein für den Einsatz digitaler Lehr-Lern-Formen ( $0.56 \leq d \leq 0.64$ ). Dieser Bewertung deckt sich mit jener der Eltern und der Schülerinnen und Schüler: Eltern sowie Schülerinnen und Schüler aus Deutschland schätzen ‚ihre‘ Mitarbeitenden der Schule weniger kompetent ein als die Eltern und Schülerinnen und Schüler aus Österreich und der Schweiz ( $0.40 \leq d \leq 0.93$ ).

Zudem zeigen die Angaben der Schülerinnen und Schüler signifikante Unterschiede zwischen den Ländern in der Einschätzung, von wie vielen Lehrerinnen und Lehrern digitaler Unterricht organisiert wird: In Deutschland sind dies weniger als die Hälfte, in der Schweiz die Meisten ( $0.39 \leq d \leq 0.95$ ).

## 1.4. Unterschiede in der Lern- und Hausaufgabenkontrolle

Gemäß Schulleitungen und Mitarbeitenden der Schule werden die Aufgaben in Österreich signifikant häufiger kontrolliert als in den beiden Vergleichsländern ( $0.51 \leq d \leq 1.16$ ), in Deutschland signifikant seltener als in den beiden Vergleichsländern ( $0.47 \leq d \leq 1.16$ ). Damit übereinstimmend, stimmen die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler aus Deutschland weniger stark zu, dass die Aufgaben kontrolliert werden ( $0.56 \leq d \leq 0.95$ ). Die Schülerinnen und Schüler aus Deutschland erhalten gemäß ihrer eigenen Aussagen zudem weniger differenzierte Hinweise von den Lehrerinnen und Lehrern zu den bearbeiteten Aufgaben ( $0.79 \leq d \leq 0.82$ ).

Die Schulleitenden und Mitarbeitenden der Schule aus der Schweiz stimmen der Aussage „Schülerinnen und Schüler haben mindestens wöchentlich ein individuelles Coaching mit dem Klassenlehrer/der Klassenlehrerin/Vertrauensperson“ signifikant häufiger zu ( $0.50 \leq d \leq 1.17$ ), diejenigen in Deutschland signifikant weniger oft ( $0.50 \leq d \leq 1.17$ ).

## 1.5. Die Bedeutung der technischen Ressourcenausstattung einer Schule aus Sicht der Mitarbeitenden

Die Unterschiedsanalysen zeigen: Gute/adäquate technische Ressourcen/Ausstattungen einer Schule gehen (aus Sicht der

Mitarbeitenden einer Schule) mit Merkmalen der Lehrerprofessionalität einher (selbstbewusster Umgang mit digitalen Medien, Erfahrung mit digitalen Medien in der Schule, Kompetenz und Motivation bzgl. Einsatz digitaler Medien, Lehrerkoope-ration zur Bewältigung der aktuellen Krise, ...).

Überraschenderweise schlägt sich eine bessere/adäquatere technische Ressourcenausstattung nur bedingt auf einen intensiveren digitalen Unterricht nieder. So berichten Mitarbeitende, die eine gute technische Ausstattung an der Schule vermelden, nicht wesentlich öfter von Merkmalen des digitalen Unterrichts (digitale Präsenzzeiten, gegenseitiger digitaler Austausch der Schüler/innen, individuellem Coaching, ...) als jene in technisch weniger gut ausgestatteten Schulen. Allerdings doch von deutlich häufigerer Kontrolle der Schüleraufgaben.

Interessant ist auch, dass Mitarbeitende von technisch gut ausgestatteten Schulen zwar in einem viel niedrigerem Ausmaß die Schulschließungen als Herausforderung erleben als Mitarbeitende von Schulen mit weniger guter technischer Ausstattung, gleichzeitig aber unterscheidet sich die erlebte Belastung der aktuellen Situation NICHT von anderen Mitarbeitenden. Damit scheinen für das Belastungserleben andere Faktoren als die technische Ausstattung der Schule relevanter – z.B. die Lehrerkoope-ration.

## **2. Fazit und Schlussfolgerungen: Große Herausforderungen – bedeutsame Chancen**

Die Schulschließungen stellten für alle Akteure im Bildungs- und Schulkontext eine sehr große Herausforderung dar. Die aktuelle Situation ist aber auch eine große Chance. Die Digitalisierung hat aufgrund der vorliegenden Notwendigkeit einen enormen Aufschwung erlebt. Lernen mit und durch Technologie sowie über Technologie ist Thema der Stunde. Die Schule wird zum einen anschlussfähig an aktuelle Entwicklung in vielen gesellschaftlichen Bereichen, allen voran auch der Wirtschaft. Digitalisierung kann aber zum anderen auch ein Mehr an Differenzierung und Individualisierung ermöglichen, um den unterschiedlichen Lernständen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Dieses Potenzial ließe sich jetzt und in der nächsten Phase verstärkt nutzen. Entstandene Innovationen und Kreativität sollten überführt werden in nachhaltige Schulentwicklungs-Konzepte auf Schul- und Landesebene.

**Eine große Aufgabe wird in diesem Zusammenhang das Bemühen um eine Kompensation des Schereneffektes bei den Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern und Schulen sein.**

Nach der Wiederöffnung können Schulen mit unterschiedlichen Methoden des blended learning in der Schulzeit und darüber hinaus zu neuen Unterrichts- und Schulkonzepten kommen („Ich würde den Schulen empfehlen, dass sie die Krise nutzen, um Schulentwicklungs-Themen voranzubringen; dabei insbesondere die der Digitalisierung, der Kollaboration im Kollegium (Öffnung des Klassenzimmers) und der Individualisierung.“ (Unterstützungssystem, 40)). Dadurch können Schule und Lernen den gesellschaftlichen Entwicklungen der Digitalisierung gerecht(er) werden. Die gesamte Kompetenzentwicklung von Schülerinnen und Schülern, die so nicht mehr nur durch und mit sondern auch über Technologie lernen, eröffnet Chancen der Anschlussfähigkeit zu anderen gesellschaftlichen Lebensbereichen, insbesondere im Übergang von Schule zu Beruf.

Die Lehr-Lern-Formen, die durch Digitalisierung möglich sind, bedeuten nicht nur, dass es für Schülerinnen und Schüler verschiedene Aufgaben und Lernwege geben kann. Die digitalen Lehr-Lern-Formen erlauben darüber hinaus auch eine bewusstere Differenzierung. Das könnte bedeuten, dass Schülerinnen und Schüler, die mit einem hohen Grad an Selbstständigkeit und Lernfreude arbeiten, weniger kleinschrittige Übungsaufgaben und Anleitung erhalten und stattdessen komplexere Aufgabenstellungen relativ eigenverantwortlich in kreativer Weise bearbeiten können, zum Beispiel mit „Lernjournalen, Arbeit an Fallbeispielen“ (MA, ID 470, v\_213) oder „virtual projecting“ (Eltern, ID 32, v\_213). Lehrerinnen und Lehrer können sich stärker auf jene Schülerinnen und Schüler fokussieren, die einen höheren Unterstützungsbedarf (z.B. engere Betreuung, weniger komplexe Aufgabenstellungen) haben (ohne dabei die eher eigenverantwortlich lernenden Schülerinnen und Schüler ganz zu vernachlässigen). Alle Schülerinnen und Schüler benötigen jedoch klare Lernziele, eine transparente Struktur, regelmäßige Rückmeldungen zum Lernergebnis und Lernerfolg – eben all dies, was guten (digitalen) Unterricht ausmacht. Im besten Fall können hier Schülerinnen und Schüler stärker bereits bei der Planung und Organisation von Homeschooling eingebunden werden („Vor allem mit den Kindern reden und sie fragen, wie sie gerne die Lernzeit gestalten wollen. Endlich mal selbst entscheiden dürfen und kein Kübellernen! Die Kinder nutzen ihre Möglichkeiten gut aus, man muss nur genau hinhören.“, Eltern, ID 392, v\_213). Differenzierung bedeutet damit gleichzeitig Fokussierung auf bestimmte Gruppen von Schülerinnen und Schülern. Durch die Differenzierung mit Technologie ergeben sich neue Möglichkeiten und Notwendigkeiten, sich um diese einzelnen Gruppen fokussierter zu kümmern, was sich wiederum positiv auf die Chancengleichheit auswirken könnte. Dabei braucht es positiv diskriminierende Maßnahmen mit kompensatorischem Effekt.

## **3. Informationen zur Publikation**

# **COVID-19 und aktuelle Herausforderungen in Schule und Bildung**

## **Erste Befunde des Schul-Barometers in Deutschland, Österreich und der Schweiz**

2020, 140 pages, E-Book (PDF), 0,00 €, ISBN 978-3-8309-4216-0

Stephan Gerhard Huber, Paula Sophie Günther, Nadine Schneider, Christoph Helm, Marius Schwander, Julia Schneider, Jane Pruiitt

Die durch das COVID-19-Virus ausgelöste gesellschaftliche Krise hat weitreichende Auswirkungen auf nahezu alle gesellschaftlichen Bereiche. Die Schulen wurden ab Mitte März 2020 geschlossen. In dieser Situation wurde das Schul-Barometer lanciert und damit eine Befragung von rund 7100 Personen durchgeführt. Ziel des Schul-Barometers ist die Beschreibung der aktuellen Schulsituation in Deutschland, Österreich und der Schweiz aus Sicht verschiedener Personengruppen (Schülerinnen und Schüler, Eltern, schulische Mitarbeitende, Schulleitungen, Vertreterinnen und Vertreter der Schulaufsicht/Schulverwaltung und des Unterstützungssystems). Nach dieser zweiwöchigen Befragung und einer einwöchigen Analyse entstand diese Publikation, die Interessierte über erste ausgewählte Befunde informieren und einen Beitrag zum aktuellen Diskurs leisten möchte.

Abstract: Erste ausgewählte quantitativen und qualitativen Befunde des Schul-Barometers werden nach der Darstellung der Ziele und des Designs in zwei Kapiteln vorgestellt, die derselben Strukturierung folgen, in Kapitel 2 in Kurzform und in Kapitel 3 im Detail mit ausgewählten Abbildungen und Tabellen. Themen sind Informationsfluss und Kommunikation, Situation zuhause, digitales Lehren und Lernen, Zusammenarbeit in den Schulen, Belastung sowie Bedarfe, Bedürfnisse und Wünsche und schließlich erste vergleichende Auswertungen u.a. zu Unterschieden zwischen den Ländern Deutschland, Österreich und der Schweiz und zu Unterschieden innerhalb sowie zwischen den Akteursgruppen. Zu Beginn der Publikation gibt es ausgewählte Statements, zentrale Aussagen sowie eine Kurzpräsentation einiger Befunde. Den Abschluss bilden ein Fazit und Empfehlungen; im Anhang sind die verschiedenen Fragebögen enthalten.

**Der Band steht kostenfrei zur Verfügung unter:**

**[www.Schul-Barometer.net](http://www.Schul-Barometer.net)**

Dort sind auch zu finden

- eine **Kurzpräsentation**,
- **Medienberichte**,
- **Empfehlungen** von digitalen Medien, Tools und Werkzeugen,
- eine **Sammlung** mit Links zum Thema „Digitalisierung und Schule“,
- und immer wieder weitere aktuelle **Befunde**, **wir werden Sie auch gerne weiterhin informieren**.

Wir wünschen allen weiterhin Gesundheit, Geduld und einen guten Umgang mit den persönlichen und beruflichen Herausforderungen in diesen Zeiten,

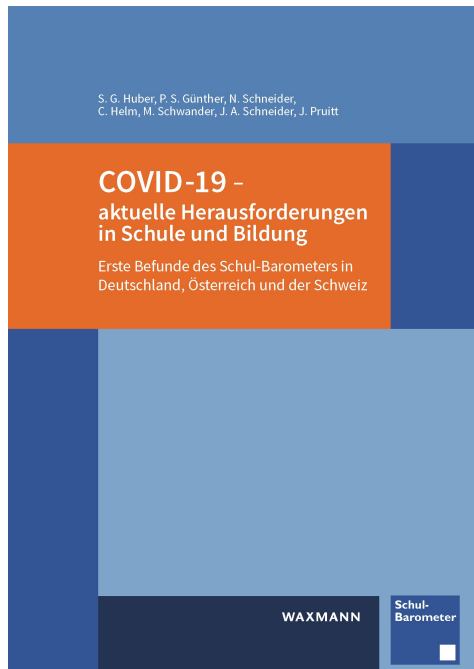
Ihr

Stephan Huber und das gesamte Team des Schul-Barometers, IBB, PH Zug

---

#### **Zeitliche Eckdaten:**

- Lancierung Schul-Barometer: 13.03.2020
- Instrumentenentwicklung: 16.–20.03.2020
- Programmierung und Pilotierung: 21.–23.03.2020
- Befragung (erste Welle): 24.–29.03.2020
- Befragung (zweite Welle): 30.03.–05.04.2020
- Bericht (mit Daten der ersten Welle): 26.03.2020
- Bericht (mit Daten beider Wellen): 09.04.2020
- Bericht: 17.04.2020
- Erscheinungstermin Publikation: 24.04.2020



**Bitte leiten Sie diese Information auch an Interessierte Ihres Netzwerks weiter.**

**Hier können Sie die Info-Email unkompliziert weiterleiten.**

Prof. Dr. Stephan Gerhard Huber  
Pädagogische Hochschule Zug  
Leiter Forschung und Entwicklung sowie Mitglied der Hochschulleitung der PH Zug  
Leiter des Instituts für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie IBB  
Mitglied der Erfurt School of Education (ESE) Universität Erfurt  
Senior Research Fellow Education University of Hong Kong  
Adjunct Professor Institute for Education Research Griffith University Brisbane

Editor-in-Chief: **Educational Assessment Evaluation Accountability (SCE)**  
Hrsg. **Jahrbuch Schulleitung**

Post: Zugerbergstrasse 3 / CH-6300 Zug  
Email: **Schul-Barometer@phzg.ch**  
Internet: **www.Bildungsmanagement.net**

World Education Leadership Symposium (WELS)  
Bildungs- und Schulleitungssymposium  
1.-3.9.2021, Zug/Schweiz  
**WELS.EduLead.net**

Social Media (/huberedulead)  
**Facebook, Instagram, Twitter, LinkedIn**  
#HuberEduLead, , #EduLead, #WELS2021, #PHZug, #IBB, #Schul-Barometer, #SchuBa

Melden Sie sich **hier** für die Info-Email an.